

DIE GRENZEN DER BELASTBARKEIT SIND ERREICHT!

Die touristischen Nächtigungen in der Stadt Salzburg haben sich binnen 15 Jahren nahezu verdoppelt. Im Jahr 2017 hat die Nächtigungszahl die 3 Millionen-Marke übersprungen, das entspricht einer Steigerung von 7% gegenüber 2016. Umgerechnet bedeutet das 20,37 Gästenächtigungen pro Einwohner! Mit allen Tagestouristen – die Schätzungen rangieren zwischen 6 und 9 Millionen – bedeutet dies eine erhebliche, in manchen Stadtteilen unzumutbare, Belastung der Salzburger Bevölkerung.

Salzburg soll keine reine Tourismusstadt werden

Weltweit wächst der Tourismus und das trifft auch auf Salzburg zu. So positiv sich dies auf die Hotel- und Gastronomiewirtschaft sowie angrenzende Sektoren auswirkt, es sind auch eine Reihe von negativen Faktoren damit verbunden, wenn die Grenzen der Belastbarkeit ausgereizt werden. Dies betrifft vor allem die unerträgliche Verkehrssituation im Zentrum wie auf den Zufahrtsstraßen und Umweltbeeinträchtigungen wie Lärm und Müllaufkommen, die die Wohnsituation massiv belasten. Der enorme Ausstoß von Treibhausgasen durch den zusätzlichen PKW-Verkehr und die 50 000 Reisebusse pro Jahr, die Bodenversiegelung durch Parkraumerrichtung, astronomisch steigende Mietpreise durch kurzfristige Vermietungen sind weitere Faktoren, die zur wachsenden Tourismuskritik und Tourismuskritik in der Öffentlichkeit beitragen.

Sichtbar werden diese Veränderungen vor allem in der Nutzung des öffentlichen Raums in der Altstadt, auf den sich die gesamte touristische Bewegung konzentriert. Der sozio-ökonomische Organismus der Innenstadt verändert sich im Verdrängen von Läden des täglichen Bedarfs und im Wandel der Lebens- und Begegnungsformen.

Das soziale Zusammenleben in der Altstadt leidet unter diesen Beeinträchtigungen, führt zu Abwanderungen der einheimischen Bevölkerung und zur „Disneyfizierung“ des großartigen architektonischen Erbes der historischen Altstadt, die zusehend ihre Funktion als urbaner Lebensraum verliert.

Massentourismus verdrängt Stadtbewohner

Im Lebensrhythmus der Bewohner von Salzburg ist dieser Wandel schon seit längerer Zeit beobachtbar. Zum Wohnen und guten Leben gehören auch eine entsprechende Infrastruktur, die funktionierende Nahversorgung, die Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen in Fußläufigkeit oder zumindest mit öffentlichen Verkehrsmitteln. All dies sind Kritikpunkte, die ein politisches Handeln und die Verbesserung der Rahmenbedingungen für städtisches Leben erforderliche machen. Stadtbewohner wie Wirtschaftsreibende in der Altstadt haben vielfach gefordert, den Touristenstrom zu regulieren, um damit vor allem auch die Lebensqualität für die lokale Bevölkerung zu erhöhen.

Die oben genannten Kritikpunkte sollten in der Ausrichtung des Altstadtmarketings verstärkt Berücksichtigung finden. Die Salzburger Altstadt betrifft die gesamte Stadtbevölkerung und nicht alleine die Akteure im Innenstadtbereich. Ein neuer Zugang in Bezug auf das Altstadtmarketing ist aus der Sicht von FORUM-MOBIL; Initiative Architektur; Initiative UM+Bau+Kultur; Univ.Prof. Dr. Kurt Luger /Universität Salzburg–Unesco-Lehrstuhl „Kulturelles Erbe und Tourismus“; Naturschutzbund Salzburg; Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen; Stadtverein Salzburg dringend erforderlich!

Die Vernetzung mit allen Akteuren aus der Stadt, seien diese aus der öffentlichen Verwaltung, der örtlichen Wirtschaft UND der Bevölkerung, ist unumgänglich. Die Wiedergewinnung und Rückeroberung der Altstadt durch die Bewohner von Salzburg muss das gemeinsame Ziel sein. Der Tourismus der Massen muss in verträgliche Bahnen gelenkt werden, denn die Nutzung des Öffentlichen Raums in der Altstadt ist KEIN ungeplantes „Geschehen“!

Bekennnis zum intelligenten Wachstum

Als Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt, die sich der Bewahrung und Erhaltung des kulturellen Erbes wie auch dem Wohlergehen aller hier lebenden Menschen verpflichtet fühlen, fragen wir fragen uns,

- wie die Nutzung des öffentlichen Raums an die tatsächlichen Bedürfnisse der Menschen angepasst werden kann?
- weshalb Souvenirläden und Fast Food-Ketten, die nahezu ausschließlich auf den Massentourismus fokussiert sind, im Altstadtgebiet weiterhin wuchern und Läden des täglichen Bedarfs verdrängen dürfen?

- welche Ziele und Erkenntnisse in die Planung verschiedenster „Aktionen“ und „Veranstaltungen“ im Innenstadtbereich einfließen?
- weshalb Ein- und Ausstiegstellen im zentralen Innenstadtbereich für Reisebusse notwendig sind, die das Verkehrsaufkommen und Treibhausgase vervielfachen?
- ob eine „Bespielung“ der Altstadtgassen und Plätze mit Events/Festen den tatsächlichen Bedürfnissen der Bewohner/innen und Besucher/innen der Altstadt entspricht?
- ob für eine lebende Altstadt nicht auch ein geringeres Maß an Spektakel ausreichen würde und damit auch den öffentlichen Plätzen ihre ursprüngliche städtebauliche und ästhetische Funktion wieder vermehrt zugewiesen werden könnte?
- ob für die Gestaltung der öffentlichen Räume nicht konsumfreie Zonen mitzudenken wären, Bepflanzung und Möblierung (Stichwort fünfte Fassade) nach ästhetischen wie funktionalen Kriterien zu erfolgen hätte?
- wie die Mobilität in der Stadt signifikant verbessert werden kann, nach Dekaden des verkehrspolitischen Stillstandes, der die gegenwärtige Krisensituation teilweise mitverantwortlich ausgelöst hat?
- weshalb Wohnungen im Stadtgebiet „zweckentfremdet“ in Ferienwohnungen umgewandelt werden können bzw. folgenlos als Airbnb-Apartments sowohl der Hotelwirtschaft schaden dürfen als auch den Wohnungssuchenden vorenthalten werden?
- wie die Entwicklung gesteuert werden kann, damit Wohnungskosten nicht weiter steigen und für die Bevölkerung unbezahlbar werden?

Nachdem der Tourismus in Salzburg zu den tragenden Säulen der Wirtschaft gehört, sollte unbedingt verhindert werden, das Wohlbefinden der Bevölkerung gegenüber dem Tourismus zu verspielen. Es ist unerlässlich, in Zukunft - abgestimmt mit allen Partnern – so zu agieren, dass für jede Art der „Stadtnutzung“ eine qualitative Infrastruktur zur Verfügung steht. Denn zukunftsfähiger Tourismus heißt sich an einer nachhaltigen Tourismusentwicklung zu orientieren, bei der soziale, kulturelle, ökologische und ökonomische Dimensionen in einem strategischen Rahmen gesehen und in Abstimmung aufeinander die Entscheidungen getroffen werden.

Die nächsten Schritte

Es muss unter allen Umständen verhindert werden, dass die Historische Altstadt zu einem reinen Tourismusparcours wird. Ein Gremium aus Bewohnern und Kaufleuten, den zentralen Akteuren der Altstadt, sollte **in alle zukünftigen Entscheidungen** eingebunden werden und eine anwaltschaftliche Rolle übernehmen.

- Abgestimmt zwischen Bewohnern, den Verantwortlichen in Wirtschaft und Tourismus sowie der öffentlichen Verwaltung und Experten sollten umgehend Konzepte ausgearbeitet und mittelfristig umgesetzt werden.
- Der Respekt und die Wertschätzung gegenüber der Bevölkerung muss vor den reinen Wirtschaftsinteressen stehen.
- Ein gutes Management für Besucherströme soll umgehend entwickelt werden, damit eine verträgliche Nutzung der Stadt und Kulturgüter ermöglicht wird.
- Das „Welterbe Altstadt von Salzburg“ ist in das Räumliche Entwicklungskonzept der Stadt Salzburg aufzunehmen.
- Der Spekulation mit Immobilien in der Altstadt sollten mit Entschiedenheit entgegengetreten werden.
- Über die Zukunft der Stadt Salzburg sollte ein öffentlicher Diskurs gestartet werden, der alle zentralen Fragen, insbesondere den städtebaulichen bzw. planerischen Kulturgüterschutz beinhaltet.

Der Stadtverein mit seinen Experten in Vorstand und Beirat ist bereit, aktiv an diesen „nächsten Schritten“ mitzuarbeiten.

Für den Stadtverein

Wolfhart Fally, Präsident